

Buddeln, Bibel und Behinderte

Junge Leute aus Deutschland, Österreich, Lettland und der Slowakei legen in Gerswalde einen Garten für die Sinne an

Von Benjamin Lassiwie

► Wie eine Schlange ziehen sich die Bruchsteine durch den Garten im uckermärkischen Gerswalde. Ein Weg entsteht. Junge Leute schieben Schubkarren mit Erdaushub vor sich her, eine junge Frau legt Steine auf die Fundamente. Sie gehört zu den etwa zehn Teilnehmern eines internationalen Workcamps der „Ökumenischen Jugenddienste“, die sich in Gerswalde an der Erstellung eines behindertengerechten Sinnengartens beteiligen. Die „Ökumenischen Jugenddienste“ sind ein 1956 in der DDR gegründetes Workcamp-Programm, das jungen Menschen Gelegenheiten zum Internationalen Austausch und zum Engagement in gesellschaftlich relevanten Projekten geben will.



Für ein Ausflugsziel für behinderte Menschen legen sich die jungen Erwachsenen in ihren Ferien ins Zeug. Foto: Lassiwie

für Menschen mit Behinderung schaffen“, sagt Florian Köstlin aus Gerswalde. Der ganze Garten soll barrierefrei werden. Mit einem Zaun will man Klänge erzeugen und mit Duftpflanzen auch sehbehinderten Menschen ein Erlebnis verschaffen. Noch ist freilich davon nicht viel zu sehen. „Das Workcamp ist quasi die Vorhut“, sagt der 35-jährige Verfahrenstechniker Georg Löhr, der zusammen

standen ebenso auf dem Programm wie die inhaltliche Beschäftigung mit einem Thema aus der Bibel.

Für die jungen Arbeiter indes ist der bis auf eine Anmeldegebühr von 15 Euro kostenlose und von der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend (AEJ) finanzierte Aufenthalt in der Uckermark vor allem ein sinnvoller Weg, ihre Ferien zu verbringen. „Ich bin jetzt zum fünften Mal bei einem Workcamp dabei“, sagt Sigita aus Lettland. Sie freut sich darüber, Menschen aus anderen Teilen Europas und auch Deutschland etwas besser kennenzulernen. „Wir waren zum Kaffeetrinken in der Kneipe und sind auch im Dorf immer wieder Einheimischen begegnet“, sagt die junge Lettin. Als normale Touristin hätte sie so etwas sicher nicht erlebt. Ähnlich sieht das auch Jeanette aus Österreich: „Es ist einfach schön, mit Menschen aus anderen Ländern etwas gemeinsam zu machen.“ ■

mit dem Slowaken Gabriel Babal das Workcamp leitet. Man hofft, bis zum Ende des Camps wenigstens einen Teil des Weges fertigzustellen. Ab dem Sommer könnten dann ABM-Kräfte am Garten weiterbauen – zumal die aus Deutschland, Österreich, Lettland und der Slowakei kommenden Teilnehmer des Workcamps sich auch mit anderen Dingen beschäftigen: Ausflüge nach Berlin und Stralsund